

Deutsches Reich.

Karl Fürst zu Löwenstein als Kommissar der Generalverwaltung der katholischen Deutschlands erläßt aus Kleinbahn folgende charakteristische Bekanntmachung über die Pilgerfahrt nach Rom:

Die Generalverwaltung der katholischen Deutschlands hat einen Antrag auf regelmäßige Organisation und Führung von Prozessionen nach Rom und Jerusalem genehmigt und besten Genehmigung gewährt. Da im vorigen Herbst die Pilgerfahrt nach Rom wegen der Cholera unterbleiben mußte, so wird, so Gott will, eine solche, falls genehmigt ableitende Anordnungen zur Fahrt erfolgen, gegen Ende Februar stattfinden. Dieser Zeitpunkt ist mir in Beschlag gebracht und genehmigt worden, damit der Zug vor dem Winter, wenn möglich, Er Heiligkeit des Papstes, in Rom eintrifft. Es ist in Aussicht vorhanden, daß dem Wunsch der katholischen Generalverwaltung entsprechend, einige Missionare den Zug führen werden. Anmeldungen zur Teilnahme an der Fahrt sind an meinen Wohnort dem Königshaus vorwärts, nach Rom und Jerusalem zu richten. Bedingungen findet 1. Der Reisende muß ein ausreichender, treuer Katholik (von dem betreffenden Bistum), 2. eine Wahrsache und 3. mindestens 20 M. Reisegehalt. In Aussicht ist die unangenehme finanzielle Lage des h. Vaters, welche nicht durch die inhumanen Ausgaben für Höflichkeit, die Erlaubnis und andere Kosten, durch die Gebete der Missionen und für die Rettung der Kirche veranlaßt ist, ersichtlich ist mangelhaft, daß bei jeder Gelegenheit reichliche Spenden des Geistesreichs überbracht werden. Nähere Mitteilungen folgen spätestens am 3. Februar.

Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Zeitung.

6. Legislatur-Periode. I. Session.

26. Sitzung vom 15. Jan.

Am Tische des Bundesrats: Fürst Bismarck, Dr. v. Scheffeling.

Präsident v. Wedell-Biesdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Der präsidenten Interdiktionsbericht ist ein Schreiben eingelaufen, in welchem er von der Ernennung des Abg. Dr. Delsbrück zum außerordentlichen Professor Meldung macht. Das Schreiben wird der Wissenschafts-Kommission zur Erlaubnis überwiesen.

Das Haus stimmt über die Diskussion der Anträge bei, welche die Einführung der gegen die Abg. Auer, Wedell, Dieb (Somburg), Fromme, Wiered und v. Hölmer in Chemnitz und Dieb (Somburg) in Karlsruhe schwebenden Strafvorgänge betreffen.

Es folgt sodann die Fortsetzung der gestern abgehandelten Verhandlung über die von den Abg. Frhr. v. Hertling, Logen, Dr. Wühl, Stöder und Dr. Kropatitzki gestellten sozialpolitischen Anträge.

Abg. Fr. Baum bach (freil.): Ich muß zunächst dem Redner Anerkennung geben, daß Regierungstrüben ein getreues Bildnis über die Stellung der Regierung zu der vorliegenden Frage nicht gegeben worden ist, und doch wäre es sehr wichtig gewesen, zu erfahren, ob der Herr Reichstagsler der Einführung eines Normalarbeitstages zu obneigt ist, wie früher. Die Vorkommnisse, welche gestern im Saale meinen gemacht wurden, daß unter dem Vorbehalt, die Einführung der Normalarbeitstage soll nicht gegen die Interessen der Arbeiter gehen, sondern daß diese die besten Interessen der Arbeiter seien, ist mir sehr unangenehm erschienen. Ich würde sehr gern wissen, ob die Regierung sich zu dem Vorbehalt bekennt, daß sie die Einführung der Normalarbeitstage nicht gegen die Interessen der Arbeiter, sondern gegen die Interessen der Arbeitgeber zu machen gedenkt. Ich würde sehr gern wissen, ob die Regierung sich zu dem Vorbehalt bekennt, daß sie die Einführung der Normalarbeitstage nicht gegen die Interessen der Arbeiter, sondern gegen die Interessen der Arbeitgeber zu machen gedenkt.

Staat glücklich ist. Wie das gelehren soll, dafür soll die Regierung sorgen (Widerbruch im Centrum). Können Sie den Normalarbeitstag in Deutschland durchführen ohne den Arbeitstagen zu verringern? Und wenn Sie es können, haben Sie erst die Sätze Ihrer Ausgabe erfüllt, die einen anderen Arbeiter in Freiheit zu setzen, den Sie nicht zum Sport zu hindern. Wo man es nicht durchführt, den Normalarbeitstag durchzuführen, das man es nicht schädlich und unmöglich erfährt. Berühmungen geben ohne sie erfüllen zu können, dazu können die verbundenen Negationen sich nicht entschließen. (Beifall rechts.) Abg. Fr. Baum bach (fron.): Ich trete für die Forderung der Sonntagsarbeit ein. Freuen Sie alle auf den Sonntag? Und nur die Arbeiter sollen von der Sonntagsarbeit ausgeschlossen sein? Die Sonntagsarbeit ist nicht nur eine Forderung der Religion, sondern auch der Gesundheitspflege und Gerechtigkeit. Um diese Forderung erfüllen zu können, verlangen wir das Verbot der Sonntagsarbeit. Auch für Frauenarbeit verlangen wir eine strengere Handhabung der Vorschriften und eine Berücksichtigung der Interessen der Frauenarbeit in den Fabriken ganz verboten zu wollen. Im Bezug auf die Kinderarbeit gehen die Anträge in den Details auseinander, die Trennung aller Arbeit aber darauf hinaus, daß die Kinderarbeit nicht unter gewissen Umständen gestattet ist. Ein päpstlicher Verbot der Kinderarbeit wird jedoch nicht stattfinden. Ich erinnere Sie an die schädliche Spinnindustrie, bei welcher die Kinderarbeit völlig unentbehrlich ist. Den Normalarbeitstag halte ich prinzipiell nicht für ausführbar, doch darf nicht ausgehen werden, daß das Heilmittel in der Sonntagsarbeit liegt, sondern die Industrie geändert werde. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. Hertling: Ich darf die zahlreichen Änderungsanträge zeigen, das man sie jetzt in Gegensatz zu früher für diskutabel hält. Ich bedauere, daß die Vorentr. nur für Frauen und Kinder Sonntagsarbeit verlangt, nicht aber für die Männer und doch ist das heute ein sehr wichtiger Gegenstand der Arbeiter der Sonntagsfeier nötig, gleichwohl ob am Sonntag die Maschinen gereinigt werden müssen oder nicht. Abg. v. Ollrich will nur den Sonntag, was ipso iure ist - nun die Sonntagsfeier scheint mir doch ipso iure, schon seitdem wir die Zeit Gebote haben (Beifall im Centrum). Dem Abg. Dr. Wühl will ich erwidern, daß gerade von einem kleinen Kindertrupp die Sonntagsfeier streng gehalten wird. Wenn auch die Schuld an der Kinderarbeit den Eltern zur Last fallen sollte, so müssen eben die Eltern geliebt dazu angehalten werden, die Kinder nicht zur Fabrikarbeit zu misbrauchen. Abg. Schumacher hat sich im Besonderen über das Verbot ausgesprochen, das die Verlangung der Sonntagsfeier in sich selbst gegen das Verbot der Fabrikarbeit der Staat soll helfen - das zeigt seinen Antrag - aber nicht der Staat allein. Abg. Schumacher sagt, er kennt keinen ultramontanen Nationalismus. Das ist ja auch von ihm nicht zu verlangen. (Seitertell.) Aber ich will seine Hilfslosigkeit zu Hilfe kommen und ihm Thomas von Aquino nennen. (Beifall links.) Abg. Fr. Baum bach (fron.): Ich trete für die Forderung der Sonntagsarbeit ein. Freuen Sie alle auf den Sonntag? Und nur die Arbeiter sollen von der Sonntagsarbeit ausgeschlossen sein? Die Sonntagsarbeit ist nicht nur eine Forderung der Religion, sondern auch der Gesundheitspflege und Gerechtigkeit. Um diese Forderung erfüllen zu können, verlangen wir das Verbot der Sonntagsarbeit. Auch für Frauenarbeit verlangen wir eine strengere Handhabung der Vorschriften und eine Berücksichtigung der Interessen der Frauenarbeit in den Fabriken ganz verboten zu wollen.

Abg. Fr. Baum bach (fron.): Ich muß zunächst dem Redner Anerkennung geben, daß Regierungstrüben ein getreues Bildnis über die Stellung der Regierung zu der vorliegenden Frage nicht gegeben worden ist, und doch wäre es sehr wichtig gewesen, zu erfahren, ob der Herr Reichstagsler der Einführung eines Normalarbeitstages zu obneigt ist, wie früher. Die Vorkommnisse, welche gestern im Saale meinen gemacht wurden, daß unter dem Vorbehalt, die Einführung der Normalarbeitstage soll nicht gegen die Interessen der Arbeiter gehen, sondern daß diese die besten Interessen der Arbeiter seien, ist mir sehr unangenehm erschienen. Ich würde sehr gern wissen, ob die Regierung sich zu dem Vorbehalt bekennt, daß sie die Einführung der Normalarbeitstage nicht gegen die Interessen der Arbeiter, sondern gegen die Interessen der Arbeitgeber zu machen gedenkt. Ich würde sehr gern wissen, ob die Regierung sich zu dem Vorbehalt bekennt, daß sie die Einführung der Normalarbeitstage nicht gegen die Interessen der Arbeiter, sondern gegen die Interessen der Arbeitgeber zu machen gedenkt.

Abg. Fr. Baum bach (fron.): Ich muß zunächst dem Redner Anerkennung geben, daß Regierungstrüben ein getreues Bildnis über die Stellung der Regierung zu der vorliegenden Frage nicht gegeben worden ist, und doch wäre es sehr wichtig gewesen, zu erfahren, ob der Herr Reichstagsler der Einführung eines Normalarbeitstages zu obneigt ist, wie früher. Die Vorkommnisse, welche gestern im Saale meinen gemacht wurden, daß unter dem Vorbehalt, die Einführung der Normalarbeitstage soll nicht gegen die Interessen der Arbeiter gehen, sondern daß diese die besten Interessen der Arbeiter seien, ist mir sehr unangenehm erschienen. Ich würde sehr gern wissen, ob die Regierung sich zu dem Vorbehalt bekennt, daß sie die Einführung der Normalarbeitstage nicht gegen die Interessen der Arbeiter, sondern gegen die Interessen der Arbeitgeber zu machen gedenkt. Ich würde sehr gern wissen, ob die Regierung sich zu dem Vorbehalt bekennt, daß sie die Einführung der Normalarbeitstage nicht gegen die Interessen der Arbeiter, sondern gegen die Interessen der Arbeitgeber zu machen gedenkt.

Ich hätte mich mit etwas, was gar nicht sein sollte. Da gegen bei der Frage der Normalarbeitstag kommen wir zu der eigentlichen Frage des Arbeitertages. Für die Frage der Sonntagsarbeit ist getrieben selbst Abg. Schumacher, der sich als religionslos bezeichnen, eingetretet und hofft, wie bei Sonntagsfeier, so auch Abg. Schumacher auch der Religion, aus der die Sonntagsfeier geschlossen ist, bald wieder näher treten. Abg. v. Adelmann polemisiert mit Recht gegen die Sozialdemokratie, aber er verlangt, daß in Karlsruhe ein Bündnis zwischen Sozialdemokratie und Centrum geschlossen ist. Ich erinnere ihn ferner daran, daß in der katholischen Gewerkschaft Stimmzettel für einen jüdisch-preussischen Kandidaten verteilt worden sind. Wenn die Sozialdemokraten sich heute über zu Unbillgedanken begeben, so weiß ich sicher von vielen Arbeitern, daß sie sich entsetzt von diesen Falschheit der Sozialdemokratie abwenden werden - Was nun meinen Antrag betrifft, so beziehe ich mich auf die Ehe und die unangenehm Erfahrungen, die dort mit dem Normalarbeitstage gemacht worden sind. Wir sind daher der Meinung, daß nur für einzelne Industrie- Betriebe der Normalarbeitstag möglich ist. Meine Forderung verlangt, daß den Fabrikinspektoren zu erstattender amtlicher Bericht vorgelegt werde. Mein Antrag hat vor dem Abg. Dr. Wühl den Vortrag voraus, daß ihm schneller Folge gegeben werden soll, während der Antrag der Nationalliberalen Jahre zu seiner Ausführung verlangt. (Beifall rechts.) Abg. Fr. Baum bach (fron.): Ich trete für die Forderung der Sonntagsarbeit ein. Freuen Sie alle auf den Sonntag? Und nur die Arbeiter sollen von der Sonntagsarbeit ausgeschlossen sein? Die Sonntagsarbeit ist nicht nur eine Forderung der Religion, sondern auch der Gesundheitspflege und Gerechtigkeit. Um diese Forderung erfüllen zu können, verlangen wir das Verbot der Sonntagsarbeit. Auch für Frauenarbeit verlangen wir eine strengere Handhabung der Vorschriften und eine Berücksichtigung der Interessen der Frauenarbeit in den Fabriken ganz verboten zu wollen.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. I. S. D. Beratung der sozialpolitischen Anträge der Abg. v. Hertling u. Gen. Schluss 5 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Sitzung vom 15. Jan.

Herrn von Ratibor, als bisheriger Erster Präsident, eröffnet um 1 1/2 Uhr die Sitzung und fordert die Mitglieder des Hauses auf, in alter Treue und Unabwiesbarkeit mit ihm einzustimmen in diesen Worten: Sie, Abg. der Raiser und König lebe hoch, nochmals hoch und abermals hoch!

Das Haus stimmt dreimal begeistert in diesen Worten ein. Am Ministertische fürst Bismarck und Dr. Friedberg. Der angeordnete Namensaufschlag ergibt die Anwesenheit von 99 Mitgliedern, das Haus ist somit beschlussfähig. Der Herr Präsident eröffnet in der Tagesordnung ein: Präsidenten- und Schriftführerwahl.

Herr v. Kleist-Neuborg schlägt vor, den bisherigen Ersten Präsidenten, Herrn von Ratibor, und den bisherigen Ersten Vice-Präsidenten, Grafen v. Arnim-Bohnenbrun, per Acclamation wiederzuwählen. Herr v. Bernuth erklärt sich hiermit einverstanden, bittet jedoch, den Vorschlag dahin zu erweitern, daß auch die Wiederwahl des bisherigen Zweiten Vice-Präsidenten, Geh. Rath Dr. Wielner per Acclamation erfolge.

Diesem Vorschlag wird von Herrn v. Kleist-Neuborg und darauf von Herrn v. Bernuth per Acclamationswahl überhaupt überhört. Herr v. Bernuth erhält die Stimmen der Mitglieder im ganzen 101 Stimmen abgegeben, von denen auf den Herrn von Ratibor 95 entfallen, die übrigen präferierten sich. Der Herr von Ratibor ist hiernach mit absoluter Majorität gewählt. Der Herr v. Bernuth ist mit einigen Stimmen des Dankes für das ihm bezeugte Vertrauen an.

Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten erhielt Graf von Arnim-Bohnenbrun 89, Graf von Vitzthum 11 Stimmen; eine Stimme entfiel auf Herrn v. Lettau, zwei Stimmzettel waren unglücklich. Graf v. Arnim-Bohnenbrun, welcher somit gewählt ist, nahm gleichfalls die Wahl an. Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten werden im ganzen 101 Stimmen abgegeben, davon eine unglücklich. Es erhalten Dr. Wielner 55, Graf v. Vitzthum 17, v. Lettau 27, Frhr. v. Landsberg-Stiernitz 1 Stimme. Dr. Wielner ist somit gewählt und nimmt die Wahl, für das ihm bezeugte Vertrauen dankend, an. Der Herr v. Bernuth wird hiernach per Acclamation die Herren Diebe, Lotzsch, v. v. Osten, v. Schöningh, v. Wiedebeck, v. Resmann, Deime und Graf v. Jäten-Schwarzin erwählt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. Tagesordnung: Entgegennahme von geschäftlichen Mitteilungen; Wahl eines Mitgliedes zur Staatsrechtskommission. Schluss 3 Uhr.

Abgordnenhaus.

1. Sitzung vom 15. Januar.

Am Ministertische: v. Pattkaumer. Präsident v. Koller eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 35 Min mit folgenden Worten:

Ich darf erlauben die Beifriedung des Präsidiums übernehme ich der Angelegenheit gemäß die vorliegende Zeitung der Geschichte. Ich eröffne unsere erste Sitzung mit dem alten Rufe, unter dem ich meine Verhandlungen stets begonnen und geschlossen habe, unter dem alten Rufe der Treue: Sie, Abg. unser König lebe hoch! Das Haus stimmt dreimal begeistert in diesen Worten ein. Präsident v. Koller: In Schriftführern ernehme ich die Abg. v. Dörs, Sald, v. Schmettern, Fr. v. Eitelberg. Es sind 224 Mitglieder erschienen, das Haus also beschlussfähig. Ich schlage Ihnen vor, die nächste Sitzung morgen 12 Uhr mit folgender Tagesordnung abzuhalten: Wahl des Präsidiums und der Schriftführer. Dagegen erwidert sich kein Widerspruch - ich schliesse die Sitzung. Schluss 1 1/2 Uhr.

Wissenschaft, Kunst, Literatur.

Alexander Sicriafski, bekannt durch seine unangenehm anspöchernden Veröffentlichungen, tritt auf dem Seesee durch das Europäische Nordmeer dem Verkehr zu erschließen, hat im vorigen Jahre eine neue Route - die Westküste aufwärts, von da im Nordwesten über den Irtysch zu den Sümpfen des Ob-Altai geleitet und schreibt hierüber aus Irkutsk ein Mitteilend des Vorstandes der geographischen Gesellschaft in Brno. Es sind 224 Mitglieder erschienen, das Haus also beschlussfähig. Ich schlage Ihnen vor, die nächste Sitzung morgen 12 Uhr mit folgender Tagesordnung abzuhalten: Wahl des Präsidiums und der Schriftführer. Dagegen erwidert sich kein Widerspruch - ich schliesse die Sitzung. Schluss 1 1/2 Uhr.

Provinzial-Nachrichten.

Der Beobachter urteilt: Original-Veröffentlichungen aus der Provinz Nr. 18 sind unter dem Namen der Quelle abgesetzt. O Wittberg. 15 Jan. Am Sonntag feierte die Fischerzelle: Erinnerung von Klein-Wittberg ihr Quartal und die Kirche ihren Namen. Dieses Festschmaus ist freiz, da die Mitglieder der Kirche fast wärend des ganzen Jahres als Schäfer, Kauter, Eierereiter, meist als Dampfmaschinen Wreien sind, und nur im Winter einzuweisen vollständig in der

